

The class as

RSHA

3/15

hop. - stated

Mr. 15

Centered

VI B 5 c

Berlin, der 14.5.41.

Bu

47
86V e r m e r k .Betr.: Zur allgemeinen Wirtschaftslage Italiens.

Einem vom SDA Koblenz mit Schreiben v.8.2.41 übersandten Reisebericht wird folgendes entnommen:

Wirtschaftlich sieht die Lage auch nicht sehr schön aus. In der Seifenindustrie hat man ähnliche Einschränkungen vorgenommen in bezug auf den Fettgehalt der Seife wie bei uns. Schwierigkeiten sind insofern entstanden, als man ein Seifenstück nicht so weit im Fettgehalt herunterdrücken kann wie ein Seifenpulver. Letzteres ist aber in Italien für die Wäsche wenig bekannt, man beginnt erst jetzt mit einer entsprechenden Propaganda für Seifenpulver.

Es ist mir aufgefallen, wie wenig die Industrie, auch die Maschinenindustrie, für Kriegszwecke eingespannt ist, bzw. wie wenig die Anforderungen über das Friedensmaß angestiegen sind. So gilt auch heute noch die 40stunden-Woche und alle Welt war erstaunt, daß wir 60 und mehr Stunden pro Woche arbeiten.

Der Mangel an wirtschaftlicher Voraussicht zeigt sich ganz typisch auf dem Speiseölgebiet. Italien hat reiche Gegenden, in denen der Olivenbaum wächst. Vor dem Weltkrieg war das Land mindestens autark in bezug auf Speiseöl, wenn es nicht noch aus eigener Produktion Olivenöl exportiert hat. Im Weltkrieg haben nun viele Bauern die Olivenbäume abgeschlagen, weil es an Heizmaterial mangelte. Nach dem Weltkrieg aber hat man die Wiederpflanzung vernachlässigt. Der Bauer stand sich besser, wenn er das Land, das sich für anderen Anbau nicht eignet, brach liegen ließ, da er dann keine

b.w.

2

Steuern für das Land zu zahlen hatte. Bei der Anpflanzung hätte er dagegen Steuern für das Land zahlen müssen, obwohl der Olivenbaum erst nach einer Reihe von Jahren Erträge liefert. Erst vor 3-4 Jahren hat der Faschismus sich hinter die Wiederanpflanzung gesetzt, die Erfolge sind noch gering, und vor allem ist die Zeit der Erträge der Neuanpflanzungen noch nicht gekommen.

Ganz besonders unangenehm aufgefallen sind mir die sozialen Verhältnisse im Zusammenhang mit der Rationierung der verknüpften Bedarfsgegenstände. Allgemein betrachtet, sind die Lebensmittelpreise seit Beginn des Krieges erheblich gestiegen. Man nannte mir eine Steigung von ca. 30%. Im Gegensatz hierzu seien die Löhne nur um 18% erhöht worden. Wie katastrophal die Lohnverhältnisse im allgemeinen liegen, geht aus folgendem hervor, daß eine Frau, in einer Seifenfabrik, einen Stundenlohn von Lire 1.20 erhält, das entspricht etwa RM 0.15. Dabei kann man nicht feststellen, daß die Lebensmittelpreise etwa billiger wären als in Deutschland, mit Ausnahme von Wein und Obst.

Für die verknüpften Lebensmittel Öl und Teigwaren hat man eine Art Rationierung eingeführt, und diese drückt die große Masse der Bevölkerung, die sich in der Hauptsache von Teigwaren (Makkaroni u.dgl.) ernährt, ganz besonders stark. Fleisch ist in der Weise rationiert worden, daß der Verkauf nur am Samstag, Sonntag und Montag freigegeben ist, mit Ausnahme von Hammelfleisch und Geflügel. Diese Rationierungsmaßnahmen gelten aber nicht für die Restaurants. Es ist demnach den Leuten, die über genügend Geld verfügen, stets möglich, in den Restaurants über die ihnen eigentlich zustehende Ration zu essen. Diejenigen, die einen Kühlschrank besitzen, können natürlich auch Fleisch für die ganze Woche auf Vorrat kaufen, was der großen Masse absolut unmöglich ist. Die Restaurants sind mit ihrer Speisekarte immer noch sehr großzügig. 4 Fischgerichte, 12 bis 15 Fleischgerichte sind in einem besseren Restaurant völlig normal. Öl für die Zubereitung von Salat und als Zugabe zum Fisch steht beliebig zur Verfügung.

Es soll zwar, neben Vorspeisen und Suppen, nur einen Fleisch-

Seite
87

oder Fischgang geben, aber weder in Genua, noch in Bologna, hat man sich daran gehalten. Wir erhielten auch an den "fleischlosen" Tagen im Hotel zum Frühstück an Stelle der gänzlich verbotenen Butter Schinken. In Bozen hingegen, wo man der Bevölkerung, nach Aussage der Kellner "auf den Füßen herumtrampelt", hat man sich streng an die Vorschriften gehalten.

Das Verbot der Butter trifft die Bevölkerung nicht, weil sie niemals größere Mengen Butter gebraucht hat.

Die Preise für Schuhe und Kleiderstoffe sind so stark angezogen, daß hierdurch allein eine Rationierung stattfindet.

So habe ich ganz allgemein den Eindruck einer völlig liberalistischen Einstellung gehabt, die sich von der englischen nicht sehr unterscheidet. Der Reiche kann sich alles erlauben der Unbemittelte trägt die ganze Last. In Genua stehen so viele Mietautomobile zur Verfügung, wie vielleicht in ganz Berlin nicht. Irgendwelche Vorschriften, solche Wagen nur für dringliche Fälle zu benutzen, scheinen nicht zu bestehen, denn ich habe festgestellt, daß große Gesellschaften im Mietauto bis vor die Restaurants fahren.

Die einzige Einschränkung, die sich alle Italiener auferlegen müssen, ist die des Kaffeeverbotes.

Für die Fleischrationierung hat mir eine lange in Italien ansässiger Reichsdeutscher folgende Erklärung abgegeben: Die große Masse des Volkes hat von jeher kaum Fleisch gegessen. Wenn man nun eine Art Kartensystem einführen würde, so würde der Fleischverbrauch eher noch steigen, weil dann auch diejenigen, die bisher kein Fleisch gegessen haben, ihre Ration kaufen würden. Wenn ich dieses Argument auch zugeben will, so muß ich doch feststellen, daß sich der Reiche mit Ausnahme des Kaffees überhaupt keine Einschränkungen auferlegen muß. Im Grunde bleibt also die alte liberalistische Auffassung bestehen.

Diese ist mir noch nie so stark aufgefallen wie bei meiner jetzigen Reise. Die ganze Weise der Behandlung der Arbeiter zeigte deutlich einen Mangel an Anerkennung. Hierzu nur zwei Beispiele:

Bei einer rein technischen Besprechung wurde auch der Betriebs-
schlossermeister zugezogen. Alle Anwesenden wurden gebeten,
Platz zu nehmen, nur der Meister nicht. Allen wurden von
den Chefs Zigaretten angeboeten, nur dem Meister nicht.
Dabei ist der Meister ein äußerst tüchtiger Mensch, der den
recht veralteten und verlotterten Betrieb in Ordnung hält.

In einer anderen Fabrik fanden wir einen kleinen Menschen-
auflauf. Der Chef fragt den Betriebsleiter, der erkundigt
sich, kommt wieder und teilt mit, es sei ein Arbeiter von
einer Leiter gefallen und habe sich ein Bein gebrochen,
er warte auf einen Krankenwagen. Damit war die Angelegen-
heit erledigt. Weder Chef noch Betriebsleiter hielten es
für der Mühe wert, dem Verunglückten ein Wort zu gönnen
oder sonst eine Anteilnahme zu zeigen. Und dies in einem
Betrieb von etwa 60 bis 80 Arbeitern.

Vfg.

Centered

I. Z.d.A.VI B 5nc(1111).

II. Z.d.A.VI B 5 c(6o1).

f.d.R.:

TBM

14. 5. 41.

VI B5 c

Berlin, den 12.5.41.

Bu

V e r m e r k .

Betr.: Innere Wirtschaftslage Italiens.

Einem vom SDLA Stuttgart mit Schreiben v.27.3. übersandten Reisebericht wird folgender Auszug entnommen:

Die innere Stimmung wird fernerhin beeinflußt durch die immer schärfer werdende Verknappung und Verteuerung der Lebensmittel. Die italienische Mentalität ist in der breiten Masse durchaus nicht reif für einen modernen Volksstaat, vielmehr sitzt im italienischen Volk ein von Jahrhunderten her überlieferter Sinn der Unterwürfigkeit unter diejenigen, die mit Hilfe von Geld die Lebensführung beeinflussen. Mit Geld ist demzufolge heute in Italien noch mehr zu erreichen, als vordem. Die Korruption in höchsten Kreisen ist allgemein. Maßnahmen gegen diese Tatsache erfolgen aber nicht in oberster Stelle, sondern immer nur und ostentativ, damit das breite Volk damit wiederum etwas Befriedigung bekommt, gegenüber kleinen Parteileuten, einigen Industrieleuten, einigen Beamten, die aber durchaus nicht in führender Stellung sind oder zu denjenigen Kategorien Menschen gehören, die heute Einfluß auf die italienischen Dinge besitzen.

In der Wirtschaft empfindet man immer mehr das Fehlen einer klaren Planung, wie sie gerade bei uns in Deutschland immer deutlicher wird. Hemmend wirken hierbei allerdings bürokratische Verwaltungsmaßnahmen der italienischen Staatsmaschine. Wenn man folgende kleine Beispiele heranzieht, so ist damit erklärt, was ich anspiele. Für die Reichsstelle Metalle habe ich 25 t Kupfer-Beryll im letzten Jahr in Italien gekauft.

b.w.

Deutschland liefert hierfür die entsprechende Kupfermenge zur Verarbeitung und exportiert aus Italien nach Deutschland das eingangs erwähnte Kupfer-Beryll. Italien hat ein Gesetz erlassen, wonach Kupfer nicht mehr bewegt werden darf, bzw. nur infolge eines Dekrets. Dieses Dekret wird vom Minister- rat erlassen und muß von der Abgeordneten-kammer bestätigt werden. Wir haben seit November d.Js.40 in Turin eine Partie von einigen tausend kg Kupfer liegen und diese können vom Zoll nicht freigegeben werden zwecks Verarbeitung zu Kupfer- Beryll und Wiederausfuhr als Kupfer-Beryll nach Deutschland, weil hierfür noch kein Dekret besteht und dies wiederum, weil der Ministerrat noch keine Zeit hatte, sich damit zu befassen. Mussolini kann über Krieg und Frieden beschließen, er hat aber keine Berechtigung, ein Dekret zu erlassen, das Rechtskraft besitzen würde, um diese paar 1000 kg weiter-
leiten.

Es liegen hier Organisationsfragen vor, deren Tragweite man sich in Deutschland als nicht ernst und schwer genug vor- stellen muß. Auch hier muß zwangsläufig Wandel geschaffen werden, wenn eine Organisation der italienischen Wirtschaft nach deutschen Gesichtspunkten durchgeführt werden soll zwecks Erreichung eines gemeinsamen Wirtschaftspotenzials. Die Lebensfunktionen der italienischen Industrie werden we- sentlich gehemmt durch die vorsintflutlichen Beschaffenheit des italienischen Bürokratismus.

- Vfg.
 I. Z.d.A.VI B 5 c(1111).
 II. Z.d.A.VI B 5 c(601).

[Handwritten signature]

f.d.R.:

Bm
 12.5.41.

Nur zum internen Dienstgebrauch!

Vertraulich

A u s l a n d s d i e n s t

Bericht Nr. 726/41

W/vS. I t a l i e n

W i r t s c h a f t l i c h e s

Rom, den 10. Mai 1941

L. A. A. 726/41

I. Die Lebensmittellage

1. Regelung des Fleischverbrauchs

Der Fleischverbrauch wurde durch eine neue Verfügung noch einmal eingeschränkt. Die Zahl der fleischlosen Tage wurde auf fünf erhöht. Nur am Samstag und Sonntag wird Fleisch verausgabt. Von nun an dürfen auch die Gastwirtschaften und öffentlichen Lokale nur mehr an diesen Tagen Fleischspeisen verabreichen.

2. Schleichhandel

Der Schleichhandel mit rationierten Lebensmitteln nimmt trotz der Abbindungsversuche von Seiten der Behörden eher noch zu. Ein Kilo Butter kostete im Schleichhandel zwischen 35 und 40 Lire, Speck das Doppelte, Kaffee 200-280 Lire.

3. Behördliche Verfügungen

Im Ministerrat vom 8.v.M. wurde ein Erlass zur Vereinheitlichung der für die Marktversorgung gültigen Verfügungen und der Strafhandhabung im Übertretungsfalle (Preistreiberei, Wucher, Schiebung, Bestechung und Hamsterei etc.) herausgegeben.

II. Zurückstellung des Arbeitsbeschaffungsprogramms

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm, für das im Januar die Summe von vier Milliarden L. veranschlagt wurde, ist auf unbestimmte Zeit zurückgestellt, da die für seine Durchführung notwendigen Rohstoffe und Gelder zur Rüstungszwecken benötigt werden.

Z. d. A. N. B. 50 / 1112

IV EG 03

Nur zum internen Dienstgebrauch!

=====

A u s l a n d s d i e n s tVertraulichBericht Nr. 781/41

11-1715

W/MA/ I t a l i e nW i r t s c h a f t s p o l i t i s c h e s

Rom, den 16. Mai 1941

Einschränkung des Fleischgenusses für die Sommermonate

Centered

Aus unterrichteten Kreisen verlautet, dass für die drei Sommermonate Juli, August und evtl. September der Fleischverbrauch auf einen Wochentag eingeschränkt bzw. vorübergehend ganz eingestellt werden wird, um die Anlage von Reserven zu ermöglichen.

Durch die in diesen Monaten besonders günstige Versorgungslage mit Gemüse und Obst wird die Verfügung keinen sonderlichen Schwierigkeiten begegnen.

- - - - -

Von VI A 4, v. 15.5.1941, ^{Centered} einem Artikel des Werberates der Deutschen Wirtschaft über Italien.

Z. d. A. VI B 5 e / 1941 71 10

Allgemeine Geschäftslage in Italien.

In den meisten der in diesen Wochen erschienenen Jahresberichten der größeren italienischen Banken und Industriefirmen wird über guten Geschäftsgang nicht nur im abgelaufenen Jahr, sondern auch in den ersten Monaten des Jahres 1941 berichtet. Am besten beschäftigt sind natürlich die für die Rüstung arbeitenden Betriebe, aber auch die für die jetzt besonders geförderte Autarkie tätigen Firmen sind stark beschäftigt. Die Aussichten für das laufende Jahr werden als günstig bezeichnet. Die Landwirtschaft hat auch eine gute Konjunktur auf Grund der gegenwärtigen Verhältnisse und der Abkommen mit Deutschland. Die Spareinlagen bei den Banken und Sparkassen sind ständig und beträchtlich im Anwachsen, was gute Rückschlüsse auf die Kaufkraft zuläßt.

Berlin, den 21.5.41.

111

V e r m e r k.

Betr.: Wirtschaftslage.

Einem vom SDASTuttgart mit Schreiben v.7.2.41 übersandten Reisebericht wird folgendes entnommen:

Die gesamte Wirtschaft ist durch das Ministero delle Corporazioni organisiert. Der Krieg und seine Notwendigkeiten haben bewiesen, daß dieses Ministero seine Aufgabe nicht so zu erfüllen in der Lage ist, wie es gefordert werden muß. Aus eigener Kenntnis der Dinge möchte ich sagen, daß dieses Urteil zu einseitig ist und deshalb nicht richtig ist. Neben diesem vom Faschismus geschaffenen Organismus besteht von früher her noch übernommen das Ministero degli Scambi e delle Valute und außerdem das Ministero delle Finanze. Diese drei Organisationen haben nebeneinander regiert, statt zu einem Ganzen verschmolzen zu werden. Wenn man dann noch die Verbohrtheit, Schwerfälligkeit und Art der echten romani di Roma berücksichtigt, sich vergegenwärtigt, daß im Ministero delle Corporazioni das neue, faschistische Italien, in den beiden alten Ministerien die eingesessenen Römer aus den bekannten Kreisen der Angestelltenschaft Mittel- und Süditaliens, in erster Linie aber Roms, sitzen, die größtenteils mehr auf das hören, was der "Osservatore Romano" (Blatt des Vatikans) sagt, als was in der Welt tatsächlich vor sich geht, so kann man sich vorstellen, was sich daraus ergibt: Bürokratismus in der höchsten Potenz, passiver Widerstand unter allen Umständen. Dazu kommt, daß im Ministero delle Corporazioni auch nur Menschen sitzen, und auch da wieder romani da Roma.

Volk, Wirtschaft und Industrie erkennen, daß der Organismus nicht klappt: E la macchina che non funziona.

b.w.

11

Right-Bottom Aligned

Von einem Industriemann konnte ich dieser Tage sagen hören:
Wenn die Deutschen ur auch die Wirtschaftsführung bei uns
übernehmen würden, damit endlich Ordnung hereinkommt.

Erschwerend kommt zur bestehenden, oben geschilderten Orga-
nisation seit Kriegsaaasbruch noch das Segretariato alle Fab-
bricazioni di Guerra als maßgebendes Ministerium für die
ganze Wirtschaftsführung hinzu. Und nun weiß bald niemand
mehr, wer eigentlich etwas zu bestimmen hat.

Vfg.

I. Z.d.A.VI B 5 c(1111).

II. Z.d.A.VI B 5 c(601).

Alte

f.d.R.:

Bm
21. 5. 44.

Centered

Centered

112

Amt IV.
B.Nr. IV E 6 - S-Kartei.

Berlin, den 5. Juni 1941.

Eingegangen:
- 7. JUNI 1941
4065 III B5

- 1.) Kenntnis genommen und ausgewertet.
- 2.) IV E - Eingangsstelle: Austragen und auf Amt VI stellen.
- 3.) Urschriftlich mit 2 Anlagen dem

I.) g. v. R. III B5c
(111)

II.) *Handwritten signature*

Amt VI,
z.Hd. des "Obersturmführers Langlocz,

im H a u s e,
- - - - -

unter Bezugnahme auf den mündlichen Befehl des
"-Brigadeführers Dr. Best in der gemeinsamen Ab-
wehrtagung am 3.11.1937 übersandt.

Im Auftrage:
Wöckel (i.H.)

Jr. 5/6

92837	- 6 JUN 1941
III	

Amt VI	Uhrzeit	Anlagen
	- 7. JUNI 1941	
III B5		

Nur zum internen Dienstgebrauch!

Vertraulich

A u s l a n d s d i e n s t

Bericht Nr. 832/41

W/MA/Italien

Wirtschaftspolitisches

Rom, den 24. Mai 1941

Kritik an der Preispolitik und Lebensmittelversorgung

Am 20. Mai unterzog Farinacci im "Regime Fascista" das Preisproblem und die diesbezüglichen Misstände einer äusserst scharfen Kritik. Farinacci schrieb:

"In der Politik der 'blockierten' Preise und der Rationierung funktioniert offensichtlich verschiedenes nicht. Fast müsste man eingestehen, dass wir vielfach gerade das Gegenteil von dem erreichten, was wir anstrebten.

Die zuständigen Behörden haben ohne Zweifel ihr Möglichstes getan, um die regelmässige Versorgung mit Lebensmitteln zu garantieren, leider jedoch gibt es - insbesondere in den grossen Städten - eine Unzahl von Kaufleuten, denen der Moment nicht zu delikot erscheint, als dass sie nicht zum Schaden der ärmeren Schichten in gemeiner Weise zu profitieren trachteten. Die Feigheit und der Egoismus der zuvielen Käufer, insbesondere der Reichen, machen diesen Spekulanten das Spiel leicht.

Das arme Volk aber, auch wenn es manchmal Unrecht hat, setzt sich in den Kopf, dass dem, der genügend Gold hat, nie etwas fehlen kann. Wie oft hört man nicht in Geschäften sagen, die Ware sei ausverkauft, während sie hintenherum zu enormen Überpreisen abgesetzt wird.

Tagtäglich erhalten wir Protest und Klagen aus vielen Städten. Ohne alle Fälle nachkontrollieren zu können, wissen wir mit Bestimmtheit: Es ist absolut unerlässlich, dass die Behörden und die Partei zu jeder Zeit mit allen Mitteln wachen, um die Betrüger herauszubringen und sie dann mitleidslos an den Pranger zu stellen.

Wenige Beispiele würden zur Heilung genügen. Aber nicht eine kleine Strafe oder die Schliessung des Geschäftes und die Verbannung, sondern tatsächliche Härten! Wir sind für die Erschiessung inmitten eines Platzes eines populären Viertels! Gewisse Schufte wissen nicht, wie weh ihre Gemeinheit der nationalen Disziplin tut: man muss es ihnen beibringen!"

- - - - -

Berlin, den 11.6.41.

76
145

V e r m e r k.

VI B 5 c (1111)
I. S. B. A. VI B 5 c (1111)
II. S. B. A. VI B 5 c (1111)

S. B. A.

Betr.: Schlechte italienische Wirtschaftslage.

Einem vom SDA Kassel mit Schreiben v. 3.6.41 übersandten Reisebericht wird folgendes entnommen:

Das italienische Volk ist von jeher arm gewesen. Die Leute sind gewöhnt, den Lebensstandard niedrig zu halten. Sie haben gehofft, daß es mit dem Faschismus vorwärtsgehen würde. Der Abessinienfeldzug ist nach Ansicht der Italiener eine zwangsläufige Notwendigkeit^{Centered} gewesen, um sich mehr ausdehnen zu können. Man hatte angenommen, daß nach dem Erfolg in Abessinien viele dorthin gehen würden und es im allgemeinen in Italien selbst besser werden würde. Aber es ist alles beim alten geblieben. Der Bauer ist und bleibt arm. Der Arbeiter verdient sehr wenig, etwa 1/3 des Verdienstes eines deutschen Arbeiters. Die Lebenshaltungskosten sind daher nicht entsprechend niedriger. Die Textilläden sind deshalb überfüllt mit Waren. wenn auch die zahlungsfähige Bevölkerung kauft, so ist das aber doch nicht der große Prozentsatz. Die Auswirkung des Korporationswesens macht sich übel bemerkbar. Die Korporationen nehmen das Geschäftsleben mehr und mehr in die Hand. Die private Initiative wird dem einzelnen Unternehmer mehr und mehr genommen, demzufolge läßt auf jedem Gebiete die Arbeitsfreudigkeit nach. Große Werke und verschiedene Firmen haben in ihrem Unternehmungsgeist bereits stark nachgelassen. Wenn ein Unternehmer von sich aus versucht, eine Neuerung oder Verbesserung einzuführen, so setzt er sich der Gefahr aus, gemäßregelt zu werden, d.h. seinen Posten zu verlieren. - Die Leistungsfähigkeit der italienischen Arbeiter ist schlecht. Ein italienischer Arbeiter leistet höchstens die Hälfte von dem, was ein deutscher leistet.

b.w.

15

Right-Bottom Aligned

Berlin, den 11.6.41.

VI B 5 c
Bu

Vfg.

I. Z.d.A.VI B 5 c(1111).

II- Z.d.A.VI B 5 c(601).

M...

f.d.R.:

F...
11.6.41.

Betr.: Schlechte italienische Wirtschaftslage.

Einem vom SA-Kessel mit Schreiben v. 5.6.41 überbrachten Brief-
bericht wird folgendes entnommen:

Das italienische Volk ist von Jener arm gewesen. Die Leute
sind gewöhnt, den Lebensstandard niedrig zu halten. Sie haben
gehört, daß es mit dem Faschismus vorwärtsgehen würde. Das
Abseitsbleiben ist nach Ansicht der Italiener eine zwingende
Notwendigkeit gewesen, um sich vor Ausdehnung zu ver-
wehren. Man hatte angenommen, daß nach dem Erfolg in Abyssinien
viele Gebiete folgen würden und es im allgemeinen in Italien
selbst besser werden würde. Aber es ist alles beim alten ge-
blieben. Der Bauer ist arm und bleibt arm. Der Arbeiter verdient
sehr wenig, etwa 1/3 des Verdienstes eines deutschen Arbeit-
ers. Die Lebenshaltungskosten sind dabei nicht entsprechend
niedriger. Die Textilindustrie ist deshalb überflüssig. Wenn
auch die mangelnde Bevölkerung kauft, so ist das
aber doch nicht der große Prozentsatz. Die Auswirkung des
Korporationswesens macht sich überall bemerkbar. Die Korporationen
nehmen das Geschäftsführen mehr und mehr in die Hand. Die priv-
te Initiative wird des einzelnen Unternehmers mehr und mehr
genommen. Demzufolge läßt auf jedem Gebiete die Arbeitser-
gebnisse nach. Große Werke und verschiedenen Firmen haben in ih-
rem Unternehmungsgeist bereits stark nachgelassen. Fast ein
Unternehmer von sich aus versucht, eine Meinung oder Verfas-
sung einzuführen, es setzt er sich der Gefahr aus, gemäß-
regelt zu werden, d. h. seinen Posten zu verlieren. - Die In-
stabilität der italienischen Arbeiter ist schlecht. Ein
italienischer Arbeiter leistet höchstens die Hälfte von dem,
was ein deutscher leistet.

VI B 5 c
Bu

Berlin, den 16.6.41.

V e r m e r k.

Betr.: Allgemeine Wirtschaftslage Italiens.

SDA Klagenfurt meldet mit Schreiben v. 21.4.41:

Während der mehrtägigen Reise des Hilfsreferenten bei VI, Smole, konnte dieser von VM aus dem Gebiet Triest und Tapigliano übereinstimmend Einzelheiten über die wirtschaftliche Lage Italiens in Erfahrung bringen:

"Die wirtschaftliche Lage Italiens muß in Zukunft als äußerst schlecht angesehen werden. Die Ernte des laufenden Jahres in Norditalien wird nach Schätzung der Landwirte 50% der Normalernte betragen. Es ist dies auf die äußerst ungünstige Wetterverhältnisse im Herbst des vergangenen Jahres zurückzuführen. Bestenfalls wird mit einem Auskommen der neuen Ernte für 7 Monate gerechnet. Die Getreidevorräte reichen in diesem Jahr bis höchstens 1 Monat vor der Neuernte. Die Brotrationierung macht sich in größeren Städten, z.B. Triest, empfindlich bemerkbar. Die Bevölkerung steht schon um 1/2 6 Uhr früh vor den Bäckerläden, um 1/2 9 Uhr kann man fast kein Brot mehr bekommen. Von mehreren Seiten sind Stimmen laut geworden, wonach nur mit Hilfe Deutschlands eine Änderung eintreten könnte.

Die von den Behörden gegebene Anordnung, wonach jeder Kleingrundbesitzer im Jahr ein Schwein für sich behalten kann, wird nicht eingehalten. Die Besitzer liefern die Schweine grundsätzlich nicht ab, da sie hierfür zu wenig bezahlt bekommen.

- B.w.

17

Von verschiedenen Café- und Gasthausbesitzern wurde nach der Besetzung Südslawiens durch Italien die Meinung vertreten, der dort aufgefundene Kaffee müsse nach Italien geschafft werden. Italien habe als erster darauf Anrecht, da es bereits über ein Jahr ohne Kaffee sei.

Im wirtschaftlichen Leben Italiens steht die Korruption an erster Stelle. Der Duce soll davon Kenntnis haben, kann jedoch nichts unternehmen. Man spricht, daß er darauf wartet, bis seine Position eine Stärkung erfährt."

Vfg.

I. Z.d.A.VI B 5 c(1111). *Ad*

II. Z.d.A.VI B 5 a(Or.6890).

f.d.R.:

Bm

16.6.41

Centered

Berlin, den 19.6.41.

117

V e r m e r k .

Betr.: Allgemeine Wirtschaftslage Italiens.

SDA Klagenfurt meldet mit Schreiben v. 14.6.41:

Von einem VM aus L¹enz wird berichtet, daß die Lebensmittellage in Italien katastrophal ist. Die eingeführten Karten müssen unausgenutzt verfallen, weil keine Ware vorhanden ist. Ein Hauptgrund dafür liegt in der Tatsache, daß stets vierzehn Tage vorher angekündigt wird, daß ab so und sovieltem diese und jene Waren nur mehr auf Bezugsscheine abgegeben werden, was natürlich eine maßlose Hamsterei zur Folge hat. Dabei steht es in der Provinz Bozen noch am besten, dank der großen Zahl der Landwirte, aber auch dort kann die volle Ration nicht mehr ausgegeben werden. Es sind z.B. für Öl, Fett, Butter und Speck zusammen monatlich 300 g vorgesehen, im letzten Monat konnten jedoch nur 250 g je Kopf ausgegeben werden. Mehl gibt es im Juni überhaupt keines. Pasta (Nudeln) und Reis sollen zusammen 2 kg je Kopf ausgegeben werden, Fleisch 100 g für 3 Personen je Woche.

Die Preise sind ins Fantastische gestiegen. Noch schlimmer steht es aber im übrigen Italien, besonders in den Großstädten. Dort müssen die Leute viele Stunden anstehen, damit sie nur eine Kleinigkeit bekommen. Ihre Hoffnung ist nur das Gemüse. Was aber im Winter geschen soll, daran wollen sie gar nicht erinnert sein.

Desto mehr blüht natürlich der schwunghaft betriebene Schleichhandel in diesen Städten. Hier einige Preise:

b.w.

Right-Bottom Aligned

Öl je Liter	40 - 50 Lire	im Schleichhandel	100 Lire
Huhn 1 kg	40 - 50 "		
Schinken 1 kg	70 "		
Kalbfleisch 1 kg	46 "		

In Mailand kann man jedoch in guten Hotels noch alles haben, doch kostet dort ein Mittagessen etwa 35 bis 40 ₰ Lire.

Nicht viel besser steht es in der Textilbranche. Die großen Lager in Mailand, Turin usw. sind alle ausverkauft und erhalten keine Ware mehr. Die Wut der Italiener richtet sich ausschließlich gegen Deutschland, weil das Reich angeblich alle Vorräte an Wollstoffen und Seide aufgekauft hat. So kaufte neulich ein deutscher Vertreter in einer Seidenfabrik in Como 10 000 m Seide zu einem so hohen Preis, daß der Verkäufer in einem Vormittag 1 500 Lire Provision verdiente. Ein Mitglied soll neulich bei einer Sitzung der Mailänder Handelskammer gesagt haben, Italien habe an Deutschland überhaupt keine Schulden mehr, man hätte schon so viele Waren geliefert, nur an die Südoststaaten bestehen noch Verpflichtungen.

In Venedig gab es vor 14 Tagen am Samstag und Sonntag keinen Fisch, weil alles nach Mailand und Rom geliefert werden mußte. Naphta kostet, (wenn der Verkäufer merkt, daß man unbedingt darauf angewiesen ist) 15 Lire pro Liter. Dabei kommt es vor, daß es mit Wasser und anderen Flüssigkeiten vermischt wird, sodaß dieses teure Gemisch den Motor unbrauchbar macht.

Wegen der hohen Preise der Waren grassiert der Diebstahl. So wurden in Bozen innerhalb dreier Tage nur 30 Diebstähle verübt. Im Villenviertel von Bozen wurden in einer Nacht 5 Diebstähle gezählt (Einbrüche).

- Vfg.
- I. Z.d.A.VI B 5 c(1111).
 - II. Z.d.A.VI 5 a(Or.689o).

f.d.R.:
19.6.41.

Berlin, den 20.6.1941.

29
48V e r m e r k .Betr.: Wirtschaftsnachrichten aus Italien.

SDA Klagenfurt meldet mit Schreiben vom 12.6.1941.

VM-Kl-I-11.732 berichtet, daß die wirtschaftliche Versorgung in den Grosstädten Italiens immer größere Schwierigkeiten aufweist. Die Bevölkerung würde die Einführung der Karten für sämtliche Produkte aufrichtig begrüßen. Man erhofft sich dadurch eine gleichmäßige Verteilung der Lebensmittel. In den größeren Städten wie Mailand ist es schon ein gewohntes Bild, dass sich die Leute um Brot und Fleisch in der Nacht anstellen müssen. Auch macht sich in Mailand immer mehr ein Mangel von Milch bemerkbar, da die Viehablieferungen stark durchgeführt wurden. Die Landwirte mußten ihren Viehstand infolge Ablieferungen bis zu 40 % reduzieren. Durch diese Maßnahme zeigt sich jetzt ein großer wirtschaftlicher Fehlgriff, der nicht ausgeglichen werden kann.

Es kommt jedoch sehr häufig vor, daß an den Tagen, an denen ein Verkauf von Fleisch verboten ist, der Verkauf doch stattfindet, weil man Überpreise dafür bezahlt. Auch bringen die Fleischer ihre Waren ins Haus, die um einen viel höheren Preis verkauft werden. Der Arbeiter dagegen, dem die Verbindungen und das Geld dazu fehlen, kann sich gar nichts kaufen.

Der Außenstellenleiter von Hermagor, der mit einem Umsiedler aus Tirol sprach, konnte von diesem erfahren, dass die Lebensverhältnisse in Südtirol für die unteren Schichten sehr schlecht sind. Die Teuerung ist weiterhin im steten Ansteigen begriffen. In allen Zweigen der Verwaltung und des Militärs ist

b.w.

21

Right-Bottom Aligned

die Korruption zuhause.

So benötigte z.B. ein volksdeutscher Ingenieur aus Brunneck, der ein Alluminienwerk in Mestri besitzt, für einen Eisenbetonzubau eine größere Menge Eisen für die Armierung. Der Antrag auf Eisenzuteilung wurde im vorgeschriebenen Wege bei der Militärverwaltung in Bologna eingereicht. Eine Bewilligung der Zuteilung blieb auf Grund eines Briefantrages aus. Da das Eisen zur Weiterführung des Baues unbedingt erforderlich war, fuhr der Ingenieur zur Militärverwaltung nach Bologna. Dort wurde er zum verantwortlichen Bearbeiter, einem Oberst, verwiesen. Der Oberst zeigte sich sehr freundlich und huldvoll und versprach beste Erledigung der Angelegenheit. Bei seinem Weggehen ließ der Ingenieur einen Briefumschlag mit 1000 Lire am Tisch liegen. Nach 14 Tagen war die Eisenzuweisung genehmigt, jedoch zu einem Preise, der weit über den normalen Anschaffungspreis bezahlt werden mußte.

Ein Gewährsmann aus Italien berichtet, daß die wirtschaftliche Beengtheit des Arbeiters weiterhin fortschreitet. Während 1939 neben anderen lebenswichtigen Artikeln auch die wichtigsten Lebensmittel um nur 50 %, teilweise sogar um 100 % besteuert worden, sind die Löhne nur ganz geringfügig, zum Teil überhaupt nicht, erhöht worden. In Arbeiterkreisen herrscht über die knappe Zuteilung und hohen Preise große Erbitterung. Daneben blüht der Schleichhandel und ist die Beschaffung von sämtlichen Konsumgütern nur eine Geldfrage, ein Zustand, der bei der minderbemittelten Bevölkerung Befremden und Erbitterung auslöst.

Obwohl in Italien große Ölknappheit herrscht, wurde die Olivenernte in Liggurien teilweise nicht eingebracht, da die Landwirte die Arbeitslöhne für das Einsammeln der Oliven (pro Tag 15 bis 17 Lire) wegen des festgesetzten zu geringen Erlöses für Oliven nicht bezahlen können. Der Besitzer der größten Ölfabrik in Liggurien sagte, daß die Verarbeitung der Oliven zu Öl einen durchschnittlichen Verlust von 150 Lire pro¹⁰⁰ kg bedeutet, weil der festgesetzte Preis bei Öl nur 7 bis 8 Lire pro kg beträgt. Das Öl muß an das "Ufficcion Umasso" zu diesem Preis abgeliefert werden.

219

An sonstigen Artikeln, von der Damenhandtasche von feinstem Leder, bis zu den besten Stoffen ist fast alles zu haben. Ein italienischer Offizier machte dem Gewährsmann gegenüber die Äusserung : " In Deutschland habe man zur rechten Zeit Kanonen hergestellt und in Italien Modeartikel."

Seit ungefähr 1 1/2 Jahren beträgt der Preis für die Gichtenschnittware dritte Qualität in der oberitalienischen Produktion 400 Lire, der amtlich festgesetzt wurde. Dieser verordnete Stopppreis wurde schon seinerzeit von keinem Holzhändler ernst genommen und von jedem je nach Nachfrage erhöht, sodass heute diese Ware, allerdings fälschlich als erste Qualität bezeichnet, 660 Lire kostet. Von verantwortungsbewußten Holzhändlern wurde wiederholt in Rom vorgesprochen, daß nicht nur der gesamte Holzhandel Italiens, sondern auch die Staatsforste und Gemeindeverwaltungen selbst schon längst strafbar sind, weil sie selbst Anlass zu diesen Erhöhungen gaben, letztere infolge Annahme von weiter erhöhten Preisen von Rundholz, aus welchem kein Sägewerk auch nur annähernd in der Lage ist, Schnittware zum Preise von 400 Lire herzustellen.

Centered

i.d.R.:

28.6.41

Vfg.I. Z.d.A. VI B 5 c (1111) II. Z.d.A. VI B 5 c (Or.6190).

Berlin, den 21.6.1941.

Br

V e r m e r k .Betr.: Wirtschaftlich:

SDA Frankfurt/Oder übersandte mit Schreiben vom 17.5.1941 einen Bericht über Italien, der auszugsweise wie folgt lautet:

Auch auf diesem Gebiet gibt es viel Unzuverlässigkeit. Am 29. März wurden die Textilgroßhändler angewiesen, eine Lageraufnahme zu machen und weitere Verkäufe zunächst vollkommen einzustellen. Man konnte noch am 31.3. und 1.4. so zahlreiche "Umzüge" von mit Textilwaren hochbeladenen Wagen sehen, daß einem das auffallen mußte, auch wenn man hieran nicht gerade so beteiligt war wie ich als Textilverkäufer. Ein Eingeweihter erklärte: "Die ziehen mit ihren Beständen in neu gemietete Kammern zur Einlagerung." Auch nachträgliche, zurückdatierte Abschlüsse waren an der Tagesordnung. Interessant ist, daß die Verkaufssperre angeordnet worden sein soll, um die eingeführten Textilwaren für die Wiederausfuhr zu sichern; das waren aber nur Gerüchte in den ersten Tagen nach Inkrafttreten dieser Verordnung, denen niemand richtig Glauben schenken will.

Bezeichnend ist auch die Tatsache, daß Importkontingente sehr knapp sind, daß aber Leute, die sich auf das Geschäft verstehen, ausreichende Kontingente haben. Oder z.B. ist die Einfuhr von Tuchen mit Zellwollbeimischung offiziell überhaupt nicht gestattet, weil diese Frage im Gesetz noch gar nicht geregelt ist. Die letzten Verhandlungen hierüber kamen nicht zum Abschluß. Trotzdem kauft jedermann offen Zellwollgewebe und behauptet, er finde schon einen geeigneten Zollabfertigungsbeamten. Es herrscht bei den Textilgrossisten ein ausgesprochenes Warenmangel, so dass man praktisch jede Menge verkaufen könnte, die verfügbar wäre. Preise werden kaum beachtet,

b.w.

24

man weiß, daß die Deutschen ohnedies nicht zu teuer verkaufen.
 Im Einzelhandel kann von Mangelerscheinungen keine Rede sein,
 jedoch scheint die Preiskontrolle nicht gut zu funktionieren.
 Wenn man die Fülle des Angebotes im Einzelhandel sieht, auch
 von Dingen, die bei uns sehr stark rationiert sind, drängt
 sich einem die Frage auf, ob die Italiener nicht auch einen
 größeren Kriegsbeitrag leisten könnten, als sie es bis jetzt
 tun; sie wollen ohnedies nicht wissen, wie die Kohlenschulden
 abzutragen seien. An der Strecke Verona - Mailand kann man
 übrigens im Freien mehrfach Kohlenlager von überraschender
 Größe sehen.

f.d.R.: Vfg.
 M. M. G. I.Z.d.A.VI B 5c(1111).
II.Z.d.A.VI B 5 c(601).

Centered

Z. d. A.

IB 52 / 1111.

80
21

Nur zum internen Dienstgebrauch!

VertraulichA u s l a n d s d i e n s tBericht Nr. 1124/41W/vs. / I t a l i e nW i r t s c h a f t s p o l i t i s c h e s

Rom, den 21. Juli 1941

Preislenkung und Versorgungslage
-----I. Einrichtung von Preisüberwachungsstellen

Durch eine Verordnung der letzten Woche wurde ganz Italien in 10 Preisüberwachungszonen eingeteilt, an deren Spitze jeweils ein von der Partei ernannter, mit den Gouvernoren und Präfekten der zugehörigen Provinzen eng zusammenarbeitender Kommissar gestellt wurde. Parteisekretär Minister Serena hat diese Kommissare und die übrigen im Kontrolldienst eingesetzten Leiter zusammengerufen und ihnen Direktiven erteilt, die auf eine ausserordentliche Verschärfung des Überwachungs- und Bestrafungssystems hinauslaufen.

II. Die Obst- und Gemüsepreise

Um die Aktivität der Partei nach aussen sofort sichtbar und populär zu machen, wurde eine sofortige Senkung der Obst- und Gemüsepreise um 20% verfügt. Wurde damit bewiesen, dass die Preise erstens effektiv viel zu hoch und zweitens wirklich reduzierbar sind, so hatte der Eingriff doch auch eine negative Reaktion doppelter Natur zur Folge: einmal die Frage des Publikums "Warum greift man erst jetzt und nur in einem kleinen Sektor durch" und dann die Enttäuschung darüber, dass schon nach wenigen Tagen die gesenkten Preise Tendenzen zur Rückkehr auf die alte Höhe erkennen liessen.

Blatt 2 zu Bericht Nr. 1124/41

Dies ist begreiflich, da das Übel nicht an der Wurzel getroffen wurde. Die hohen Obstpreise z.B. können nämlich dadurch zustande, dass die Grossisten die Bestände (so war es bei den sizilianischen Apfelsinen und den Arezokirschen und wird es auch bereits für die bevorstehende Weinernte berichtet!) zu teilweise enormen Überpreisen an Baum aufkauften, wobei die Angebote der Konservenfabriken weiter preistreibend wirkten. Eine weitere Erhöhung der Gestehungskosten wird so dann verursacht durch die stark angewachsenen Transportschwierigkeiten und Tarife, die Unkosten der zwischen Produktion und Konsum geschalteten Vertriebsorganisationen, den durch die Langsamkeit der Beförderung erhöhten Verderb und die Abschöpfung grosser Obst- und Gemüsemengen für Export und Heeresbedürfnisse.

III. Ernährung und Volksgesundheit

Die Unerschwinglichkeit von Obst und Gemüse für die breiten Volksschichten wirkt unso schädlicher, als durch die gewaltige Verschlechterung der Brotqualität (die Italiener konsumieren Brot als Hauptnahrungsmittel) und die den Normalbedarf weit unterschreitende Fett- und Fleischknappheit die Ernährungsbasis ganz bedenklich eingeengt wurde und nach Aussage der Ärzte in steigender Masse zu einer erschreckend fortschreitenden Verschlechterung des allgemeinen Gesundheitsbildes führt.

IV. Bezeichnende Pressenotizen

Die Erwartung, die Fett- und Fleischknappheit in den Sommermonaten von der Obstseite her kompensieren zu können, ist also hinfällig geworden. Für die Lage des Versorgungsmarktes ist bezeichnend, dass jetzt sogar schon in der Presse Notizen über das Verschwinden von Hunden und Katzen, die Jagd auf Mäuse und die Schlachtung von Eseln auftauchen, zu denen die ärmere Landbevölkerung langsam überzugehen gezwungen ist.

V. Erfolgreiche Wirksamkeit des Landwirtschaftsministers

Trotz dieser Gefahrenspitzen ist objektiv festzustellen, dass insbesondere Minister Tassinari (Landwirtschaft und Forstwesen) mit seinem Apparat sehr gut gearbeitet hat. Sein rasches Zugreifen seit Mai ist es zu verdanken, wenn der Übergang von der Verbrauchung der letzten Reserven zur Einbringung der neuen Ernte ohne grössere Stockungen gelungen ist und auch für das kommende Jahr mit der nötigen Voraussicht

84
123Blatt 3 zu Bericht Nr. 1124/41

und Strenge gewirtschaftet wird. Die gesamte eingebrachte oder noch einzubringende Ernte ist kontrolliert und organisiert. Auf Grund der gemachten Erfahrungen wurde ein Haushaltsplan für den Konsum von Getreide und Leckerprodukten aufgestellt. In allen Provinzen werden Silos und Lagerhäuser gebaut. Die Provinzen müssen nach Weisung des Ministers wenigstens für zwei Monate Reserven bereit haben und für weitgehende Transportautonomie sorgen.

VI. Die Gründe für die unzureichende Versorgung und Ernährung

Das gesamte Versorgungsproblem und Rationierungssystem müsste nach inzwischen erfolgter Überwindung der größten Organisationsfehler längst weit besser funktionieren, wenn überall mit der nötigen Disziplin, Härte und Verantwortung gearbeitet würde. Bezüglich der Kontrolle und Strafen ist immer noch festzustellen, dass man "den Kleinen straft und den Grossen laufen lässt", dass die finanziell Gutsituierten oder ihren Amt nach der Oberschicht angehörigen Italiener von den Lieferanten bevorzugt behandelt werden oder eine solche Bevorzugung erzwingen, dass die sichtlich angewachsene Spekulation und Unehrlichkeit durch die bisherige Milde der Strafen nur gefördert wurde und die Unfähigkeit der Behörden, eine effektive und dauerhafte Preisblockierung zu erreichen, auf die allgemeine Stimmung ausserordentlich drückt.

VII. Berichte aus der Tagespresse

Über die noch grassierenden Misstände und Schwindereien berichtet die Tagespresse periodisch mit bemerkenswerter Offenheit. Der Erfolg dieser öffentlichen Anprangerung ist jedoch geringer als die Aktion der Preisüberwachungsstreifen, die von den einzelnen Fasci der Partei eingerichtet wurden und in den ihnen unterstehenden Bezirken der Städte zu einer beachtlichen Autorität gelangten. Um ein Bild der öffentlichen Kritik zu geben, seien nachfolgend einige Beispiele den willkürlich unter dem 19. Juli gewählten "Giornale d'Italia" angeführt in dem zu lesen stand: "Es gibt sogar Familien, die heute noch nicht die ihnen zustehende und regulär vorbestellte Ration an Teigwaren für den Monat Juni (!) erhalten haben... In einem Geschäft der Via Viminale wurden bis vor wenigen Tagen Biskuits der mindersten Sorte um 20 L. pro Kilo gekauft, die noch vor etlichen Monaten um die Hälfte zu haben waren. In Anschluss an die Verordnung, die die weitere Herstellung solcher Teigwaren überhaupt verbietet, sind nun die Preise der Biskuits über Nacht um weitere 5-10 Lire in die Höhe gegangen. Textilartikel, die noch vor wenigen Monaten in Farbe und Qualität unabsetzbare Ladenhüter darstellten und noch in Frühjahr,

85
124Blatt 4 zu Bericht Nr. 1124/41

so z. B. die Henden, für 25-30 L. zu haben waren, kosten nun an die 80 Lire. Wie sind solche Preistreibereien zu rechtfertigen?"

VIII. Scharfe Strafandrohungen

Ein soeben herausgekommenes Gesetz sieht für Grosshansterei und Wucher die Einführung der Todesstrafe, in übrigen eine allgemeine Erhöhung der Strafen für Durchbrechung der Preisvorschriften und Spekulation vor. Wieviel hätte verhütet werden können, wenn von Anfang an mit solcher Schärfe vorgegangen worden wäre.

Centered

Z. d. A. VI B 50/1111IV E 686
125

Nur zum internen Dienstgebrauch!

VertraulichA u s l a n d s d i e n s tBericht Nr. 1124/41W/vS. I t a l i e nW i r t s c h a f t s p o l i t i s c h e s

Rom, den 21. Juli 1941

Preislenkung und VersorgungslageI. Einrichtung von Preisüberwachungsstellen

Durch eine Verordnung der letzten Woche wurde ganz Italien in 10 Preisüberwachungszonen eingeteilt, an deren Spitze jeweils ein von der Partei ernannter, mit den Gauleitern und Präfekten der zugehörigen Provinzen eng zusammenarbeitender Kommissar gestellt wurde. Parteisekretär Minister Serena hat diese Kommissare und die übrigen im Kontrolldienst eingesetzten Leiter zusammengerufen und ihnen Direktiven erteilt, die auf eine ausserordentliche Verschärfung des Überwachungs- und Bestrafungssystems hinauslaufen.

II. Die Obst- und Gemüsepreise

Um die Aktivität der Partei nach aussen sofort sichtbar und populär zu machen, wurde eine sofortige Senkung der Obst- und Gemüsepreise um 20% verfügt. Wurde damit bewiesen, dass die Preise erstens effektiv viel zu hoch und zweitens wirklich reduzierbar sind, so hatte der Eingriff doch auch eine negative Reaktion doppelter Natur zur Folge: einmal die Frage des Publikums "Warum greift man erst jetzt und nur in einen kleinen Sektor durch" und dann die Enttäuschung darüber, dass schon nach wenigen Tagen die gesenkten Preise Tendenzen zur Rückkehr auf die alte Höhe erkennen liessen.

87
126Blatt 2 zu Bericht Nr. 1124/41

Dies ist begreiflich, da das Übel nicht an der Wurzel getroffen wurde. Die hohen Obstpreise z.B. kommen nämlich dadurch zustande, dass die Grossisten die Bestände (so war es bei den sizilianischen Apfelsinen und den Arezokirschen und wird es auch bereits für die bevorstehende Weinernte berichtet!) zu teilweise enormen Überpreisen am Baum aufkauften, wobei die Angebote der Konservenfabriken weiter preistreibend wirkten. Eine weitere Erhöhung der Gestehungskosten wird so dann verursacht durch die stark angewachsenen Transportschwierigkeiten und Tarife, die Unkosten der zwischen Produktion und Konsum geschalteten Vertriebsorganisationen, den durch die Langsamkeit der Beförderung erhöhten Verderb und die Abschöpfung grosser Obst- und Gemüsemengen für Export und Heeresbedürfnisse.

III. Ernährung und Volksgesundheit

Die Unerschwinglichkeit von Obst und Gemüse für die breiten Volksschichten wirkt umso schädlicher, als durch die gewaltige Verschlechterung der Brotqualität (die Italiener konsumieren Brot als Hauptnahrungsmittel) und die den Normalbedarf weit unterschreitende Fett- und Fleischknappheit die Ernährungsbasis ganz bedenklich eingeengt wurde und nach Aussage der Ärzte in steigendem Masse zu einer erschreckend fortschreitenden Verschlechterung des allgemeinen Gesundheitsbildes führt.

IV. Bezeichnende Pressenotizen

Die Erwartung, die Fett- und Fleischknappheit in den Sommermonaten von der Obstseite her kompensieren zu können, ist also hinfällig geworden. Für die Lage des Versorgungsmarktes ist bezeichnend, dass jetzt sogar schon in der Presse Notizen über das Verschwinden von Hunden und Katzen, die Jagd auf Mäuse und die Schlachtung von Eseln auftauchen, zu denen die ärmere Landbevölkerung langsam überzugehen gezwungen ist.

V. Erfolgreiche Wirksamkeit des Landwirtschaftsministers

Trotz dieser Gefahrenspitzen ist objektiv festzustellen, dass insbesondere Minister Tassinari (Landwirtschaft und Forstwesen) mit seinem Apparat sehr gut gearbeitet hat. Seinem raschen Zugreifen seit Mai ist es zu verdanken, wenn der Übergang von der Verbrauchung der letzten Reserven zur Einbringung der neuen Ernte ohne grössere Stockungen gelungen ist und auch für das kommende Jahr mit der nötigen Voraussicht

88
127

Blatt 3 zu Bericht Nr. 1124/41

und Strenge gewirtschaftet wird. Die gesamte eingebrachte oder noch einzubringende Ernte ist kontrolliert und organisiert. Auf Grund der gemachten Erfahrungen wurde ein Haushaltsplan für den Konsum von Getreide und Leckerprodukten aufgestellt. In allen Provinzen werden Silos und Lagerhäuser gebaut. Die Provinzen müssen nach Weisung des Ministers wenigstens für zwei Monate Reserven bereit haben und für weitgehende Transportautonomie sorgen.

VI. Die Gründe für die unzureichende Versorgung und Ernährung

Das gesamte Versorgungsproblem und Rationierungssystem müsste nach inzwischen erfolgter Überwindung der größten Organisationsfehler längst weit besser funktionieren, wenn überall mit der nötigen Disziplin, Härte und Verantwortung gearbeitet würde. Bezüglich der Kontrolle und Strafen ist immer noch festzustellen, dass man "den Kleinen straft und den Grossen laufen lässt", dass die finanziell Gutsituierten oder ihren Amt nach der Oberschicht angehörigen Italiener von den Lieferanten bevorzugt behandelt werden oder eine solche Bevorzugung erzwingen, dass die sichtlich angewachsene Spekulation und Unehrlichkeit durch die bisherige Milde der Strafen nur gefördert wurde und die Unfähigkeit der Behörden, eine effektive und dauerhafte Preisblockierung zu erreichen, auf die allgemeine Stimmung ausserordentlich drückt.

VII. Berichte aus der Tagespresse

Über die noch grassierenden Misstände und Schwindelleien berichtet die Tagespresse periodisch mit bemerkenswerter Offenheit. Der Erfolg dieser öffentlichen Anprangerung ist jedoch geringer als die Aktion der Preisüberwachungsstreifen, die von den einzelnen Fasci der Partei eingerichtet wurden und in den ihnen unterstehenden Bezirken der Städte zu einer beachtlichen Autorität gelangten. Um ein Bild der öffentlichen Kritik zu geben, seien nachfolgend einige Beispiele den willkürlich unter dem 19. Juli gewählten "Giornale d'Italia" angeführt in den zu lesen stand: "Es gibt sogar Familien, die heute noch nicht die ihnen zustehende und regulär vorbestellte Ration an Teigwaren für den Monat Juni (!) erhalten haben... In einem Geschäft der Via Viminale wurden bis vor wenigen Tagen Biskuits der mindesten Sorte um 20 L. pro Kilo gekauft, die noch vor etlichen Monaten um die Hälfte zu haben waren. In Anschluss an die Verordnung, die die weitere Herstellung solcher Teigwaren überhaupt verbietet, sind nun die Preise der Biskuits über Nacht um weitere 5-10 Lire in die Höhe gegangen. Textilartikel, die noch vor wenigen Monaten in Farbe und Qualität unabsetzbare Ladenhüter darstellten und noch im Frühjahr,

89
128Blatt 4 zu Bericht Nr. 1124/41

so z. B. die Henden, für 25-30 L. zu haben waren, kosten nun an die 80 Lire. Wie sind solche Preistreibereien zu rechtfertigen?"

VIII. Scharfe Strafandrohungen

Ein soeben herausgekommenes Gesetz sieht für Grosshansterei und Wucher die Einführung der Todesstrafe, in übrigen eine allgemeine Erhöhung der Strafen für Durchbrechung der Preisvorschriften und Spekulation vor. Wieviel hätte verhütet werden können, wenn von Anfang an mit solcher Schärfe vorgegangen worden wäre.

Centered

Centered